

Weissmann, Maria Luise: Die fremde Stadt (1914)

- 1 Der Himmel ist aus viel Zement gemauert,
- 2 Sehr nah. Und grell mit Tünche übermalt
- 3 Von jenem Blau, das Litfaßsäule strahlt;
- 4 Aus Winkeln, dumpf und schwer, Verhängnis lauert,

- 5 Und Ecken starren, oh so todumschauert, –
- 6 Klippen, – ich Woge, jählings dran zerschellt,
- 7 Bis mich die Flut zerschmettert weiterwelt.
- 8 In diesem Autopfiff, der Nächte überdauert,

- 9 Ging mir die ewige Seligkeit verloren.
- 10 – Oh Engelstimmen, oh Gesang der Harfen,
- 11 Gebetshauch, Palmenduft, oh Flügelwehn! –

- 12 Ich stoße mich an fest verrammten Toren,
- 13 Ich starre rings in tausend Schreckenslarven,
- 14 Ich bin so müd, und darf nicht schlafen gehn.

(Lyrikkompass: Die fremde Stadt. Abgerufen am 22.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/42029>)